
Umnutzung der alten Feuerwache zum Quartierstreffpunkt sowie Neubau von Mehrzweckhalle und offener Ganztagschule im Rahmen des integrierten Handlungskonzepts für Leverkusen-Wiesdorf.

Einleitung

Im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes Leverkusen-Wiesdorf, dem Stadtzentrum Leverkusens, soll am Standort Dönhoffstraße / alte Feuerwache ein Quartierstreffpunkt für die Menschen im Stadtteil entstehen. Der neue Quartiersmittelpunkt soll als generationsübergreifender und interkultureller Treffpunkt ausgebaut werden und zur Vernetzung der unterschiedlichen Angebote im Bereich der Schule mit denen der Jugend-, Gesundheits-, Alten- und Sozialhilfe dienen.

Mit der Umnutzung der alten Feuerwache sowie dem Neubau von Mehrzweckhalle und Räumlichkeiten für die offene Ganztagsbetreuung mit Mensa sollen diverse Raumangebote entstehen, die einerseits den Schulstandort aufwerten und andererseits die vielschichtige Nutzung als Quartierstreffpunkt ermöglichen.

Städtebau

Der Neubau von Mehrzweckhalle und offenem Ganztagsgebäude bietet die Chance den Standort Dönhoffstraße außenräumlich neu zu strukturieren und die Verschiedenartigkeit und Nutzbarkeit der Innenräume ebenso im Außenraum umzusetzen. Daher werden die Funktionen von Mehrzweckhalle und offenem Ganztags in zwei unterschiedlichen Gebäuden untergebracht.

Die Mehrzweckhalle nimmt den Platz der bestehenden Sporthalle ein, schließt den Straßenraum an der Ecke Dönhoffstraße und Moskauer Straße ab. Im Gegensatz zur bisherigen Sporthalle wird sie allerdings nicht parallel zu Moskauer Straße, sondern orthogonal zum bestehenden Schulgebäude ausgerichtet, wodurch schon an der Kreuzung zur Dönhoffstraße die alte Feuerwache als Identifikationsgebäude im Straßenraum sichtbar und in Szene gesetzt wird.

Der Neubau der offenen Ganztagschule wird als strukturierender Baukörper zentral auf dem Gelände positioniert, wodurch er zugleich zum trennenden wie auch verbindenden Element der Gebäude und Freiräume untereinander wird. Im Freiraum entstehen durch die zentrale Position neu zonierte Außenbereiche im West, Osten und Süd-Osten, denen gemäß den angrenzenden Gebäuden und Innenraumnutzungen entsprechende Freiraumnutzungen zugewiesen werden. So wird zum Beispiel zwischen der alten Feuerwache und der Mensa im Erdgeschoss des offenen Ganztags ein kleiner platzartiger Raum aufgespannt und vom übrigen Schulhof abgetrennt, der sowohl von der Mensa als auch von der Begegnungsstätte in der alten Feuerwache als Außenterrasse genutzt werden kann.

Verbindendes Element der Gesamtanlage ist die Ost-West-Passage von Schulstraße zu Moskauer Straße: Sie dient einerseits der Erschließung des Areals, andererseits verbindet sie zugleich alle Gebäude sowie Außen- und Innenräume miteinander. Im Hinblick auf eine optimale Orientierung sind alle Hauptgebäudezugänge an der Passage ausgerichtet und vom Ost- wie Westzugang auf das Gelände unmittelbar erfassbar.

Die notwendige Einfriedung des gesamten Schulgrundstücks macht eine Zaunanlage unumgänglich. Entsprechende Zugänge befinden sich an allen drei angrenzenden Straßenzügen.

Alte Feuerwache

Bei dem Umbau des Erdgeschosses der alten Feuerwache zur Begegnungsstätte ist in besonderem Maße dem Charakter des Baudenkmals Rechnung zu tragen. Es soll daher vermieden werden, die Alleinstellung des Gebäudes durch einen Anbau in Frage zu stellen sowie die Grundstruktur des Gebäudes in großem Maße zu verändern.

Das Raumprogramm sieht eine Aufteilung der Nutzung auf Erd- und Obergeschoss vor: Die Haupthalle im Erdgeschoss dient als zentraler Treffpunkt mit flexibler Nutzungsauslegung für verschiedene Veranstaltungen und Nutzergruppen inkl. Sanitärräumen. Ein Teeküchenbereich, Arbeits- und Servierflächen sowie Theke und Lagerflächen werden in einem autarken Einbaumöbel als Funktionsinsel in der Mittelachse des Großraums aufgenommen. Der Erhalt und die Wiederaufarbeitung der Fahrzeughalle als zusammenhängender Hauptraum wird als wichtiges Merkmal der Gesamtmaßnahme angesehen. Das Obergeschoss erfährt eine neue Raumeinteilung, sodass Büro- und Besprechungsräume sowie ergänzende Teeküche und ein WC für Personal zur Verfügung stehen.

Um die Barrierefreiheit zu gewährleisten werden die beiden Geschosse zusätzlich zu den zwei bestehenden Treppenhäusern über einen neu ergänzten Fahrstuhl im Schlauchturm erschlossen. In Abstimmung mit der Denkmalpflege werden Fassaden und Dachflächen inkl. aller Fenster und Türöffnungen aufgearbeitet bzw. neu ergänzt, um den ursprünglichen Bauzustand der Feuerwache wiederherzustellen. Um- und Einbauten u. a. der 40er und 60er Jahre werden dementsprechend zurückgebaut.

Mehrzweckhalle

Abgesehen von notwendigen Technik- und Wartungsflächen wird die Mehrzweckhalle in Ihren Hauptfunktionen vollständig ebenerdig organisiert. Über ein Eingangsfoyer an der Passage gegenüber der alten Feuerwache wird die Mehrzweckhalle für Besucher und Nutzer erschlossen. Im Hinblick auf die Mehrzweckfunktion sind über das Foyer bereits beide Hallenräume zu erreichen. Eine zweite Eingangsmöglichkeit bietet der östliche Zugang gegenüber dem bestehenden Schulgebäude an: Zusätzlich zum unmittelbaren Zugang in die Pausen-WC-Anlagen für die Schüler besteht hier die Möglichkeit der direkten Erschließung des Umkleidetrakts und entsprechender Nebenräume der Mehrzweckhalle. Die gewünschte Synergie in der Nutzbarkeit der WC-Anlage für Mehrzweckhalle und Pausenbereich ist ohne Einschränkungen gegeben.

Die Lüftungsanlagen der Mehrzweckhalle werden im gesonderten Technikbereich im Obergeschoss oberhalb des Eingangsbereichs vorgesehen. Auf der höchsten Dachfläche des Sporthallenbereichs werden alle notwendigen Voraussetzungen für eine mögliche Nachrüstung einer Photovoltaikanlage geschaffen.

Offene Ganztagschule

Das zentrale Gebäude von Mensa und offenem Ganztags wird in zwei Geschossen organisiert. Hierbei befindet sich die Mensa mit angeschlossener Aufwärm- und Spülküche im Erdgeschoss, ergänzt durch Beratungsräume (Schulsozialarbeit etc.) und WC-Anlagen sowie Technikflächen und Personalbereich. Der Speisesaal wird nach Westen orientiert und grenzt wie der Hallenraum der alten Feuerwache an den kleinen Quartiersplatz, der sich hierdurch unter anderem auch zur Außengastronomie anbietet. Die Anlieferung von Feuerwache und Mensa erfolgt über vorgenannten Platz sowie entlang der nördlichen Grundstücksgrenze, Nebeneingängen sind dementsprechend vorgesehen.

Im Obergeschoss des zentralen Baus befinden sich die Gruppen- und Differenzierungsräume der offenen Ganztagsbetreuung sowie die zugehörigen WC-Anlagen. Über einen zentralen Flurbereich („Mitte“) werden alle 6 Räume gleichermaßen erschlossen, wobei 2 Gruppenräume und ein Differenzierungsraum jeweils eine Einheit bilden. Unmittelbar an dem zentralen Erschließungselement mit Treppe und Aufzug ist zugleich ein Luftraum angeordnet, so dass eine räumliche und visuelle Verbindung zum Eingangsbereich des Erdgeschosses besteht. Treppenhaus, Luftraum und Flurbereich werden zusätzlich über Oberlichter belichtet, sodass der Eindruck von dunklen, innenliegenden Innenräumen durchweg vermieden wird.

Materialkonzept der Neubauten

Sowohl der Neubau der Mehrzweckhalle als auch der offenen Ganztagschule werden mit einer Klinker-Riemchen-Fassade als Wärmedämmverbundsystem versehen, welches in zwei unterschiedlichen Helligkeitsstufen Anwendung findet. Eingangsbereiche sowie einzelne Abschnitte zwischen Fenstergruppen werden im farblichen Einklang mit Fensterlaibungen und Türelementen und als Kontrast zur Riemchen-Oberfläche als vorgehängte hinterlüftete Blechfassade ausgeführt. Die Flachdachflächen werden bei der Mehrzweckhalle als beschiefertes Bitumendach ohne weitere Auflage ausgeführt, während das kleinere Gebäude der offenen Ganztagschule ein Gründach erhält.

Die Wände der Foyers und aller Verkehrs- und Erschließungsflächen werden in Sichtbeton ausgeführt, als Bodenbelag kommen in diesen Abschnitten Werksteinplatten zum Einsatz. In Sanitärbereichen werden Böden sowie die Wände raumhoch gefliest. Alle weiteren Wandoberflächen erhalten einen Gipsinnenputz bzw. eine Spachtelung (Trockenbau) mit Anstrich, Bodenbeläge in den weiteren Nutzräumen werden als Linoleum ausgeführt. Die abgehängten Decken in den Gruppen- und Differenzierungsräumen sind als mineralische Rasterdecke in quadratischem Format vorgesehen, Erschließungszonen erhalten Glattdecken aus Gipskarton mit entsprechendem Anstrich. In allen weiteren Nutzräumen kommen durchgefärbte Holzwolle-Leichtbauplatten gem. den bauphysikalischen bzw. akustischen Anforderungen zum Einsatz. In der Sporthalle treten die Stege der Fertigteilträger des Dachtragwerks untersichtig in Erscheinung, die Zwischenfelder werden in Kombination mit Deckenstrahlplatten und der Raumbeleuchtung ebenfalls mit vorgenannten Holzwolle-Leichtbauplatten abgehängt.